

Zum Jubiläumsauftakt herzlich gelacht

Martin Frank hat viele Talente. Vor allem versteht er es, Menschen zum Lachen zu bringen. Am Mittwoch war er zu Gast auf Burg Gutenberg.

Julia Kaufmann

Der Verein Kultur-Treff Burg Gutenberg darf in diesem Jahr bereits sein 20-jähriges Bestehen feiern. Noch immer verfolgt er das Ziel, qualitativ hochstehende Veranstaltungen auf Burg Gutenberg zu organisieren und damit zur Belebung der Burg beizutragen. Anlässlich des grossen Jubiläums ist es dem Kultur-Treff Burg Gutenberg mit dem Kultursommer 2022 einmal mehr gelungen, ein abwechslungsreiches und breites kulturelles Programm auf die Beine zu stellen. Vereinspräsident Helmuth Büchel war es am Mittwochabend eine besondere Freude, die Gäste im Innenhof der Burg zum ersten von sechs Abenden begrüssen zu dürfen und den diesjährigen Kultursommer damit feierlich zu eröffnen.

Den Auftakt machte Kabarettist Martin Frank mit seinem Programm «Einer für alle – alle für keinen!» Die Besucher konnten sich im vollbesetzten Innenhof gemütlich zurücklehnen und während zwei Stunden herzlich lachen. Gewohnt frech, hintersinnig und bitterböse sinnierte Frank über das teils so absurde Leben auf diesem Planeten.

Liechtenstein ist doch nicht nur ein Gerücht

Mit Trommelwirbel und Trompetenklingen wurde Martin Frank als Florian Silbereisen des



Kabarettist Martin Frank sorgte im Innenhof der Burg für beste Unterhaltung.

Bild: Tatjana Schnalzer

Kabarettisten – passend zum Ambiente der historischen Ritterburg – als sensibelster und weichgespültester Ritter aller Zeiten angekündigt. Und da betrat der sympathische Bayer mit seinem noch viel sympathischeren bayrischen Dialekt die Bühne: «Ich freue mich so, dass Sie da sind. Denn ich dachte schon, Liechtenstein sei nur ein Gerücht», begrüsst der Kabarettist die Gäste des Kultursommers. Und um sicher zu gehen, dass auch alle seinen Dialekt verstehen, vertraute er Vizevor-

steherin Desirée Bürzle in der ersten Reihe gleich auch die verantwortungsvolle Aufgabe an sich zu melden, sollte ein Begriff nicht bekannt sein. Bürzle musste tatsächlich das eine oder andere Mal intervenieren, woraus sich ein schöner kultureller Austausch ergab. So lernte der Kabarettist handkehrum etwa, dass Küken in Liechtenstein «Bibile» heissen und dass man im Land keinen Leberkäse, sondern Fleischkäse isst. Sowieso wurden die Gäste immer wieder in das Programm mit

einbezogen und Martin Frank brannten auch einige Fragen auf der Zunge, die er dem Publikum einfach stellen musste. Etwa, wie die Gäste die Pandemie erlebt haben.

Corona war ein Thema, das den Kabarettisten beschäftigte. Das Virus habe vielen Menschen einen Strich durch die Lebensplanung gemacht. «Vergleichbar wie wenn ein Pfarrer Bischof werden möchte und plötzlich Papa ist», scherzte Martin Frank. Er habe aber auch festgestellt, dass die Pan-

demie nicht nur Schattenseiten hat. «Ohne sie würden sich die Männer nach dem Pinkeln nie freiwillig die Hände waschen!»

Persönliche Eindrücke gepaart mit dem Weltbild

Neben Corona beinhaltete das Programm von Martin Frank eine Reihe weiterer Themen, die das momentane Weltbild prägen: Der immense Fleischkonsum, Fremdwörter, eine gendergerechte Sprache, Minderheiten und Vorurteile und selbstverständlich die Liebe. Vermischt mit persönlichen Eindrücken und Erfahrungen verpackte sie Martin Frank in einen unterhaltsamen und humorvollen Monolog. So erzählte der Bayer seinen Gästen, dass er auf einem Bauernhof aufgewachsen ist, seine Familie für's Leben gerne Fleisch isst und er sich als Kabarettist in der Kulturbranche selbst oft benachteiligt fühlt. «Und trotzdem versuche ich das Positive im Leben zu sehen. Die Menschen werden hingegen immer empfindlicher und fühlen sich diskriminiert.» Um seine Aussage zu unterstreichen, hatte der Kabarettist zwei Beispiele parat: In der Zeitung habe er gelesen, dass sich ein Mann diskriminiert fühle, weil er nicht auf dem Frauenparkplatz parkieren darf. «Dabei ist das eine reine Sicherheitsmassnahme: Im dunklen Parkaus sind die Frauen bei ihrem Auto, bevor der Mörder kommt.» In Berlin wiederum habe eine Mutter ge-

klagt, weil ihre Tochter nicht beim Knabenchor mitsingen darf. «Auch hier für gibt es gute Gründe. Die Mädchenstimme würde nicht zum Klangbild passen und das Mädchen auch nicht ins Beuteschema des Chorleiters.»

Herzhaft lachen konnten die Gäste des Kultursommers am Mittwoch zur Genüge. Martin Frank bewies aber auch, dass er ein Mann vieler Talente ist. «Ich singe beispielsweise sehr gerne.» Deshalb habe er sich riesig darauf gefreut, in Balzers zahlreiche Arien von der Bühne zu schmettern. «Wissen Sie, zu Hause will das niemand hören. Meine Oma rügt mich ständig, ich solle nicht so laut schreien», erklärte der Bayer. Dabei waren seine Darbietungen alles andere als Geschrei, sondern kamen einem begnadeten Operngesang schon sehr nahe. Nur waren die Texte der bekannten Arien eben auf sein Programm angepasst und mit Witzern gespickt. Das Fazit des Kabarettisten lautete schliesslich: «Wir sollten wieder mehr miteinander reden, aufeinander zugehen und uns in der Mitte treffen: Eben einer für alle und alle für keinen.»

Nächste Veranstaltung

Am Samstag, 9. Juli, betritt um 20 Uhr das 55-köpfige Orchesterensemble der Kammerphilharmonie Graubünden die Bühne. Auf dem Programm stehen Felix Mendelssohn-Bartholdy und Johannes Brahms.

Liechtensteiner Gitarrentage

Krönender Abschluss der Gitarrentage mit Lautenist Paul O'Dette und Wettbewerbfinale

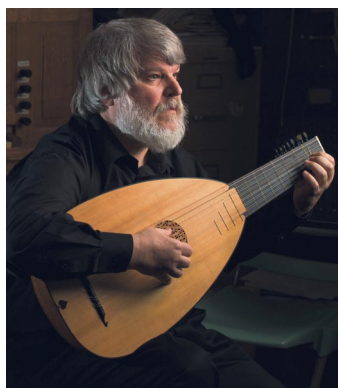
Die 29. Liechtensteiner Gitarrentage Ligita gehen ins Finale. Musikbegeisterte dürfen sich mit dem Konzert von Paul O'Dette heute Abend in Schellenberg sowie dem Finale des 11. Ligita-Gitarrenwettbewerbs auf weitere Highlights freuen. Seit fast einer Woche finden im Liechtensteiner Unterland täglich Gitarrenkonzerte und Meisterkurse für Studierende statt. Am Samstag, 9. Juli, endet die Festivalwoche mit einem fulminanten Abschluss.

In der Pfarrkirche Schellenberg spielt heute Abend um 20 Uhr der aktuell wohl bedeu-

tendste Lautenist: Paul O'Dette. Mit Alter Musik wird der amerikanische Künstler die Zuhörer verzaubern. Denn sanft und berührend oder auch mitreissend, Musik aus dem Mittelalter und der Renaissance, gespielt auf Lauten, Barockgitarren oder Theorben, geht direkt ins Herz.

Samstag: die Weltmeisterschaft der Gitarristen

Am Samstagnachmittag kommt es dann zum grossen Showdown unter den Nachwuchsgitarristen. Nach zwei Onlinevorrunden treffen sich die fünf besten Teilnehmer des Ligita-Gitarrenwettbewerbs zum grossen Finale. Die jungen Künstler aus Bosnien, Griechenland, Kroatien, Polen und Südkorea spielen ab 14 Uhr im Zuschg in Schaanwald. Die Zuhörer erwartet ein Mini-Konzert von jedem Wettbewerbsfi-



Paul O'Dette: Einer der bedeutendsten Lautenisten spielt heute Abend in Schellenberg.

nalisten, das von einer internationalen Jury bewertet wird.

Abschlusskonzert am Samstagabend

Zum Abschluss der 29. Liechtensteiner Gitarrentage Ligita



Nach einer Woche Zusammenspiel tritt das Ligita-Gitarrenorchester beim Abschlusskonzert am Samstag im Zuschg in Schaanwald auf.

Bilder: pd

zeigen die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer, die während der Festivalwoche insgesamt über 120 Meisterkurse besucht haben, ihr Erlerntes. Sie präsentieren Stücke aus klassischer Musik und Volks-

musik. Zudem tritt das unter der Leitung von Enric Madriguera formierte Gitarrenorchester auf und der Gewinner des 11. Internationalen Ligita-Gitarrenwettbewerbs wird bekannt gegeben. (Anzeige)

Konzerte

Freitag, 8. Juli, 20 Uhr
Paul O'Dette
Pfarrkirche Schellenberg
Vorverkauf, Abendkasse

Samstag, 9. Juli
Wettbewerbsfinale ab 14 Uhr
Abschlusskonzert 19 Uhr
Zuschg Schaanwald
Freier Eintritt, Kollekte

Tickets und Infos

Tickets können an allen Starticket-Verkaufsstellen, unter www.starticket.ch oder an der Abendkasse erworben werden. Weitere Infos zum Konzert- und Kursprogramm unter www.ligita.li



Ein Kleinod am Sonnenhang
Liechtensteins.


planken
www.planken.li



GRANVILLE
Cappuccino
oder Cocktail?
Planken Pop-up 2.0!
15. Juli bis 21. August 2022
Programm [Fr-So] und Öffnungszeiten:
www.granville.li